

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 150 (2023)

Rubrik: Landeschronik von Appenzell Innerrhoden für das Jahr 2022

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landeschronik von Appenzell Innerrhoden für das Jahr 2022

ROLF RECHSTEINER, OBEREGG

Nach dem Abklingen der Corona-Pandemie kehrte Innerrhoden zügig und erfolgreich zur Normalität zurück. Die Steuererträge sprudelten deutlich besser als im Budget erwartet, und der Tourismus florierte. Schwierigkeiten vorab für das Gewerbe ergaben sich aus Preissteigerungen und Lieferengpässen. Beklagt wurde zudem wie andernorts der um sich greifende Fachkräftemangel. Schwer lastete das Gesundheitswesen auf der Staatskasse. Nach dem Wegfall des Akutspitals Appenzell stiegen die Kosten für ausserkantonale Hospitalisationen, und leere Betten in den Alters- und Pflegeheimen als Folge der Pandemie verursachten Defizite.

Eidgenössische Abstimmungen

Rund vierzig Prozent der Stimmberechtigten beteiligten sich am ersten Urnengang des Jahres vom 13. Februar. Die Initiative «Ja zum Tier- und Menschenversuchsverbot» wurde mit 81,73 (CH 79,98) Prozent Nein verworfen. Knapper fiel die Ablehnung des Tabakwerbeverbots mit 58,12 Prozent Nein aus. Die Nation hingegen befürwortete die Vorlage mit 56,61 Prozent Ja. Im schweizerischen Durchschnitt votierte Innerrhoden zur Abschaffung der Stempelsteuer mit 59,31 (62,67) Prozent Nein, und die Medienförderung scheiterte mit 66,4 (54,56) Prozent Nein. – Am 15. Mai stimmte der Innerrhoder Souverän nur in einer von drei Vorlagen mit der Schweizer Mehrheit überein. Die Aufstockung der Frontex-Finanzierung wurde mit 70,23 (CH 71,48) Prozent Ja deutlich gutgeheissen. Keine Gnade fand die «Lex Netflix», die Schweizer Filmschaffenden 20 Mio. Franken zur Verfügung stellt. Sie wurde nur mit 47,82 (58,42) Prozent Ja befürwortet, also verworfen. Auch das Transplantationsgesetz fiel in Innerrhoden durch. Es erhielt nur 48,85

(60,20) Prozent Ja. Die Stimmbeteiligung lag bei 33 Prozent. Weit mehr Interesse weckte der Urnengang vom 25. September, legten doch rund 52 Prozent der Innerrhoderinnen und Innerrhoder ihr Votum ein. Die höchst umstrittene Massentierhaltungs-Initiative wurde mit 78,35 (CH 62,86) Prozent Nein verworfen. Deutlich zugestimmt mit 62,47 (55,07) Prozent Ja wurde der AHV-Zusatzfinanzierung, obwohl sie einen Anstieg der Mehrwertsteuer um 0,4 auf 8,1 Prozent zur Folge hat. Auch die AHV-Reform, die das Rentenalter 65 für Frauen bringen wird, wurde mit 64,45 (50,57) Prozent Ja deutlich gutgeheissen. 60,31 (47,99) Prozent Ja entfielen auf die Revision des Bundesgesetzes über die Verrechnungssteuer, gegen die das fakultative Referendum zustande gekommen war. Hier stand Innerrhoden klar im Widerspruch zur Mehrheit der Schweiz.

Bund und Mitstände

Die Internationale Bodenseekonferenz (IBK) feierte am 14. Januar ihr 50-jähriges Bestehen unter dem temporären Vorsitz des Kantons Appenzell Ausserrhoden. Es wurde ein «Gipfeltreffen» auf dem Säntis durchgeführt, das Bundespräsident Ignazio Cassis durch seine Teilnahme adelte. Die Bedeutung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen der Schweiz, Deutschland, Österreich und dem Fürstentum Liechtenstein wurde allseits betont. Der Bodensee ist ein Herzstück des gesamten Wirtschaftsraums. Angedacht ist die Schaffung eines Metropolitanraums. Am Pilotentreffen der geplanten Regierungskommission Bodensee wurde das Projekt «Bodanrail 2045» diskutiert, das schnellere grenzüberschreitende Verbindungen zum Ziel hat. – Die Bundesvorlage zum Entwicklungsprogramm

der Nationalstrassen (Step) sorgte in der Ostschweizer Regierungskonferenz (ORK) für Empörung. Beide Appenzell wehrten sich mit den Nachbarkantonen für den «Zubringer Appenzellerland» mit Umfahrung von Herisau und Entlastung von Gossau, der seit Jahren gefordert und im Zahlungsrahmen Nationalstrassen 2024–2027 erneut nicht enthalten war. Der in der Ostschweiz unbestrittene Ausbaubedarf wurde beim Bundesrat mit Vehemenz eingefordert. – Das Projekt «Spitalversorgung Modell Ost» der Kantone AR, AI, GL, GR, SG und TG, als Planungshorizont definiert im Jahr 2020, wurde auf Regierungsebene weiterverfolgt. Verschiedene Modelle wurden im Herbst eingehend diskutiert; der Prozess blieb ergebnisoffen. – Stefan Müller, Innerrhoder Landeshauptmann seit 2015, wurde im Juni zum Präsidenten der Konferenz der kantonalen Landwirtschaftsdirektoren (LDK) gewählt. Er ist seit 2018 deren Vize-Präsident und wird im Gremium als ausgewiesener und anerkannter Politiker mit grossem landwirtschaftlichem Fachwissen geschätzt.

Kantonale Politik

Die Innerrhoder Verfassung wurde am 24. November 150 Jahre alt. Ihre Tage sind gezählt, denn die Landsgemeinde 2022 gab grünes Licht für eine Totalrevision, die nach dem Willen der Standeskommission «mit Abstrichen» vollzogen wird. Der regierende Landammann Roland Dähler erklärte im Interview mit dem «Appenzeller Volksfreund»: «Politische Forderungen für Neuerungen sollen nicht in die Totalrevision integriert, sondern separat behandelt und allenfalls später umgesetzt werden.»

Die Welt war im Aufruhr. Kaum hatte man bezüglich Pandemie das Gröbste hinter sich gelassen, liess der russische Präsident Wladimir Putin seine Truppen in die Ukraine einmarschieren. Appenzell Innerrhoden bereitete sich auf die Aufnahme von Schutzsuchenden vor. Am 10. März liess das Justiz- und Polizeidepartement verlauten, das Asylzentrum Mettlen sei für die Unterbringung erster Geflüchteter gerüstet. Spendenaufrufe generierten eine

grosse Solidaritätswelle in der Bevölkerung. Ab Mai stand auch das Haus Homanner für Menschen aus der Ukraine zur Verfügung, nachdem die Seniorengemeinschaft Sitterstrasse nie die gewünschte «Flughöhe» erreicht hatte. – Die Energiepreise gingen durch die Decke; Sparen war angesagt. – Die Standeskommission trat zu 27 ordentlichen Sitzungen zusammen und bearbeitete 1223 Geschäfte mit einem Zeitaufwand von 165 Stunden. 3091 Protokollseiten dokumentieren die Ergebnisse. Fünf neue Standeskommissionsbeschlüsse wurden erarbeitet, 18 weitere aktualisiert. Die Zahl der Stellungnahmen in Vernehmlassungsverfahren überstieg die Marke 100. – Allen Unkenrufen zum Trotz verkündete Landesfährnrich Jakob Signer schon im Januar die definitive Verkehrsberuhigung des Schmäuslemarkts in Appenzell in der Zeit von 1. Mai bis 31. Oktober als beschlossene Sache. Die Sperrfrist für Motorfahrzeuge sollte täglich von 11 bis 17 Uhr gelten. Acht Betriebe der IG Dorfkern reichten Rekurse ein. Die Standeskommission wies diese Anfang Juni ab. Da keiner der Rekurse ans Kantonsgericht weitergezogen wurde, erwuchs der Entscheid in Rechtskraft. – Nur wenige Stunden vor Ablauf der Frist konnten die Behörden den Vertrag zur Realisierung der flächendeckenden Breitband-Erschliessung des Kantons mit der Swisscom unterzeichnen. Eine Intervention der Weko hatte das 16,25 Mio. Franken teure Projekt verzögert. Es war an der Urne mit 81,8 Prozent der Stimmen gutgeheissen worden. Markante Verzögerungen ergaben sich auch für den Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes an der Marktgasse. Die Detailprojektierung konnte erst mit Verspätung in Auftrag gegeben werden.

Grosser Rat: In der Februarsession wählte der Grosse Rat Rechtsanwalt Marco Seydel als neuen Bezirksgerichtspräsidenten (Abb. 1, S. 168). Er ersetzte Caius Savary, der Ende September 2021 seine Demission eingereicht hatte. Beschlossen wurden Anpassungen in der Personalverordnung, die den Departementen mehr Befugnisse bei Anstellungen bis Lohnstufe 5



1
Marco Seydel wurde neuer Bezirksgerichtspräsident im Vollamt.



2
Neu im Grossen Rat (von links): Johannes Sonderegger, Oberegg, Doris Neff-Mäder und Marco Keller, beide Appenzell.

einräumen. Dadurch soll die Standeskommission mehr Zeit für strategische Aufgaben erhalten. Ermöglicht wurde auch die Weiterarbeit fachkompetenter Mitarbeitender der Verwaltung über das Pensionsalter hinaus. Beschlossen wurde zudem die Trennung von Jagdverwaltung und Wildhut, was eine Aufstockung des Personaletats zur Folge hat. Zu Gast an der Session war das Landratsbüro des Kantons Nidwalden. – Alfred Koller aus Appenzell stieg im Juni zum Ratspräsidenten auf, Albert Manser aus Gonten zum Vizepräsidenten. Als dritte Stimmenzählerin wurde Karin Brülisauer-Signer aus Gonten gewählt. Neu im Rat nahmen Johannes Sonderegger (Oberegg), Doris Neff-Mäder und Marco Keller (beide Appenzell) Platz (Abb. 2). Gegen die im Mai 2021 mit grosser Mehrheit angenommene Revision des Energiegesetzes hatte eine Privatperson Beschwerde beim Bundesgericht erhoben in der Absicht, mehrere Grundstücke im Nahbereich der Honegg, Bezirk Oberegg, vor dem geplanten Bau von zwei Windturbinen zu schützen. Das Gericht wies die Klage ab und ebnete damit den Weg für den Grossen Rat. Eine vertiefte Interessenabwägung wurde in der Junisession vorgenommen; die definitive Festsetzung des Standortes Honegg erfolgte am 24. Oktober. Der Nachbarkanton Appenzell Ausserrhoden

hatte kurz zuvor aufgrund der sich zuspitzenden Energiekrise seinen Widerstand gegen das Vorhaben aufgegeben. In der Dezembersession genehmigte der Grosse Rat einen Kredit von 1 Mio. Franken für den Bau eines Solar-Faltdaches über den Becken der ARA Appenzell.

Landsgemeinde

Anfang März konnte die Standeskommission aufatmen, denn das Bundesgericht hatte die Stimmrechtsbeschwerde von drei Privatpersonen gegen ihren Entscheid, die Landsgemeinde 2021 pandemiebedingt abzusagen, als rechtmässig beurteilt und die Klage abgewiesen. Nur Tage später wurde die Rückkehr zur physischen Landsgemeinde angekündigt. Sie konnte am 24. April frei von Pandemie-Vorschriften durchgeführt werden. Die Landsgemeinde genehmigte einen Rahmenkredit von 38 Mio. Franken für die Sanierung und Erweiterung des Bürgerheims Appenzell (Abb. 3). Weitere 12 Mio. Franken wurden genehmigt für den Ausbau der Kantonsstrasse Appenzell-Haslen, die mit einem Rad- und Gehweg sicherer gemacht wird. Grünes Licht gab der Souverän für den definitiven Zusammenschluss der Bezirke Schwende und Rüte. Weniger Glück war der geplanten Schaffung von Wildruhezonen in den Gebieten Sonnenhalb, Chalberer,



Die Landsgemeinde bewilligte einen Rahmenkredit von 38 Mio. Franken für die Sanierung und Erweiterung des Bürgerheims Appenzell.

Marwees und Bruggerwald beschieden. Nach dreimaligem Ausmehren musste ein Rückweisungsantrag an den Grossen Rat hingenommen werden. – Die Standeskommission in bisheriger Besetzung und alle Funktionäre, die sich weiter zur Verfügung stellten, wurden im Amt bestätigt. Vincenzo Del Monte (Oberegg) und Dominik Ebnetter (Appenzell) wurden ins Kantonsgericht gewählt. Sie ersetzen Elvira Hospenthal (Oberegg) und Jeannine Freund (Rüte). – Als Ehrengäste der Landsgemeinde wurden unter anderen Bundesrätin Karin Keller-Sutter und der Regierungsrat des Kantons St. Gallen, angeführt von Regierungspräsident Marc Mächler, begrüsst. Die Schweizer Armee war prominent vertreten durch Korpskommandant Thomas Süssli und Brigadier Peter Baumgartner, Waffenchef der Infanterie.

Bezirke und Feuerschau

Am 1. Mai tagte erstmals die Bezirksgemeinde von Schwende-Rüte. Sie hatte unter Leitung der ausserordentlichen Gemeindeführerin,

Grossrätin Angela Koller, das Führungsgremium neu zu wählen. Bruno Huber wurde zum regierenden, Sepp Manser zum stillstehenden Hauptmann gewählt. Mit ihnen im siebenköpfigen Bezirksrat arbeiten Markus Stäger, Bruno Hehli, Sepp Inauen, Sandra Wild und Albert Manser. – In Appenzell übernahm Alfred Koller turnusgemäss das Amt des regierenden Hauptmanns, Franz Fässler trat ins zweite Glied. Doris Neff-Mäder und Marco Keller wurden aus einem Dreivorschlag in den Grossen Rat gewählt. Der Bezirk Gonten senkte die Steuern um zwei auf 21 Prozentpunkte. Schlatt-Haslen genehmigte einen Kredit von 133 000 Franken für die Anschaffung eines neuen Tanklöschfahrzeugs. Der Bezirk Oberegg gab sich ein neues Reglement für die Wasserversorgung (WVO). Ein Einwendungsverfahren zu diesem Vorhaben wurde bereits Anfang Januar lanciert. Gemäss Rechnungslegung nach HRM2 ist eine Quersubventionierung der WVO durch die Assekuranz (bisher gängige Praxis) nicht mehr möglich. Die Löschwasserversorgung

wurde neu als alleinige Sache des Bezirks definiert. Um den Finanzbedarf zu decken, wurden die Grundgebühren massiv erhöht. Im Gegenzug wurde die Hydrantensteuer gestrichen. – Übers Jahr verteilt wurden in den Bezirken öffentliche Orientierungen zu anstehenden Ortsplanrevisionen abgehalten. Das Augenmerk galt vor allem den Teilbereichen Nutzung und Schutz. Die innere Verdichtung erfordert eine bessere Nutzung bereits eingezoner Flächen, und die Reserven in der Bauzone dürfen für maximal 15 Jahre reichen. Andernfalls drohen Rückzonungen, die eine massive Wertminderung bedeuten würden. Deutlich zugenommen haben Mitwirkungsverfahren auch dort, wo in grossem Stil gebaut werden soll. Als Beispiel sei die «Innere Verdichtung» im Quartierplanungsgebiet Forren erwähnt. Auch der Bezirk Rüte machte vom neuen Instrument Gebrauch: Zum geplanten Erweiterungsschritt der Wyon AG wurde ein Einwendungsverfahren durchgeführt. Erforderlich war eine Teilzonenplan-Erweiterung an der Sägehüslistrasse in Steinegg. – Auf der Sandgrube im Bezirk Appenzell wurde im Sommer mit dem Neubau der Migros begonnen. Gegen das ehrgeizige Projekt waren keine Einsprachen eingegangen. Entstehen wird ein Zentrum für den Einkauf mit 1400 m² Fläche auf einer Tiefgarage mit 220 Plätzen, und im vierstöckigen Gebäude werden 24 Mietwohnungen realisiert. Bezugsbereit soll die Anlage im Jahr 2024 sein.

Feuerschau: Nach engagierten Auseinandersetzungen im Vorfeld genehmigte die Dunkeversammlung vom 8. April 2022 die Einzonung der «Hinteren Rüti» in Appenzell. Das Planungsgebiet wurde in die Industrie- und Gewerbezone aufgenommen. Rund 400 Stimmberechtigte waren anwesend, der Vorschlag erhielt eine klare Mehrheit.

Die Feuerschaugemeinde startete Anfang Juli mit einem Netzbau in den Gebieten Rapisau-Wees-Gutenbrunnen und Leimensteig. Freileitungen werden abgebaut zugunsten erdverlegter Kabel. Auch Trafos auf Masten wurden eliminiert. Diese Stabilisierung der Netze

verursachte Kosten von 1,2 Mio. Franken. – Präsentiert wurde für das Jahr 2022 eine ausgeglichene Rechnung. Nach Abschreibungen von 1,512 Mio. Franken und Rückstellungen von 180 000 Franken verblieb bei Einnahmen von 16,147 Mio. Franken ein Ertragsüberschuss von 44 000 Franken. In der Investitionsrechnung resultierte bei Ausgaben von 3,258 Mio. Franken ein Ausgabenüberschuss von 1,235 Mio. Franken. Der operative Cashflow belief sich auf 1,736 Mio. Franken, was bei Nettoinvestitionen von 2,647 Mio. Franken einen Selbstfinanzierungsgrad von 65,6 Prozent ergab. Das Nettovermögen reduzierte sich um 1,091 Mio. Franken auf 3,207 Mio. Franken. Reserven von 5,475 Mio. Franken sind zweckgebundene Mittel und werden in der Bilanz neu als Fremdkapital ausgewiesen.

Finanzen und Steuern

Die Staatsrechnung 2022 des Kantons schloss erneut wesentlich besser ab als budgetiert. Bei einem Gesamtaufwand von 176,6 Mio. Franken resultierte ein Ertragsüberschuss von 10,7 Mio. Franken; budgetiert war ein Minus von 2,8 Mio. Franken. Wurde im Vorjahr eine Vorfinanzierung von 9,8 Mio. Franken für das geplante Verwaltungsgebäude an der Marktgasse getätigt, konnten diesmal 9,3 Mio. Franken für Sanierung und Neubau des Bürgerheims Appenzell zurückgelegt werden. Ausgewiesen wurde ein Überschuss von 5,6 Mio. Franken. Er wurde dem Eigenkapital zugewiesen, das sich per Jahresende auf 178,5 Mio. Franken belief. – Massgeblich beteiligt am guten Ergebnis waren trotz Nachwehen der Pandemie wiederum markant höhere Steuereinnahmen. Die Erwartungen wurden um 10,4 Mio. Franken übertroffen; allein die Grundstückgewinnsteuern spülten 6,5 Mio. Franken mehr in die Kasse. Voraussichtlich letztmals wurde von der Schweizerischen Nationalbank SNB die doppelte Gewinnsteuer ausgeschüttet, was für Innerrhoden 7,5 Mio. Franken oder 4,2 Prozent des Staatshaushaltes ausmachte. – Belastet wurde das Ergebnis durch eine schmerzliche Wertberichtigung der «Hinteren Rüti», die der Kanton zum Quadrat-

meterpreis von 517 Franken erworben hatte, um eine Baulandreserve für Industrie und Gewerbe zu schaffen. Im Zuge einer amtlichen Neuschätzung nach dem Kauf wurde der Wert auf 400 Franken/m² zurückgestuft. So wurde der Gesamtkaufpreis von 13,3 Mio. Franken in der Bilanz nur mit 9,1 Mio. Franken wirksam. – Abermals belastete das Gesundheitswesen die Erfolgsrechnung markant. Nicht erreicht wurden die Ziele der Investitionsrechnung. Von den geplanten Ausgaben von rund 23 Mio. Franken wurden lediglich 17,7 Mio. Franken netto investiert. Einzelne Vorhaben, darunter der Einlenker Rütistrasse und Enggenhüttenstrasse, die Sanierung der Walzenhausenstrasse und der Metzibücke sowie die Osterweiterung des Ökohofs Appenzell, mussten verschoben werden. – Mit Blick auf den Ausfall der SNB-Gewinnausschüttung musste für 2023 ein negatives Budget präsentiert werden. Es wurde ein Aufwandüberschuss von 5 Mio. Franken prognostiziert.

Kantonalbank

«Sparen bei der KB lohnt sich wieder» – so titelte der «Appenzeller Volksfreund» zur Situation der Appenzeller Kantonalbank in der Ausgabe vom 8. Februar 2023. Lange war die Zinswende erhofft und herbeigesehnt worden, denn das Zinsengeschäft bildet die Kernkompetenz der Bank. In der Erfolgsrechnung 2022 schlug sich dies zwar noch nicht vollumfänglich nieder. Gegenüber Vorjahr ergab sich beim Brutto-Erfolg eine Verbesserung um drei Prozent. Die Kundenausleihungen wuchsen bis zum Jahresende um 5,2 Prozent auf 3,386 Mrd. Franken. Der Ertrag aus dem Zinsengeschäft stieg linear auf 34,6 Mio. Franken an. Lediglich um 0,9 Prozent legten hingegen die Kundengelder zu; sie bezifferten sich auf 3,205 Mrd. Franken. Die Bilanzsumme stieg um 2,3 Prozent auf 4,073 Mrd. Franken. – Dem Betriebsertrag von 42,8 (Vorjahr 41,1) Mio. Franken stand ein Gesamtaufwand von 20,5 Mio. Franken (+6,3 Prozent) gegenüber. Die Personalkosten blieben stabil, einzig der Sachaufwand für IT und Liegenschaftsunterhalt wirkte kostentreibend. Nach

Abzug der Reserven für allgemeine Bankrisiken von 9,5 Mio. Franken resultierte ein Gewinn von 12 Mio. Franken. Daraus wurden 4,5 Mio. Franken den freiwilligen Gewinnreserven zugeführt. Das Eigenkapital erhöhte sich auf 352,3 Mio. Franken. Das entspricht einer Kernkapitalquote von 19,7 Prozent. – An den Kanton gingen 7,5 (Vorjahr 7,2) Mio. Franken, und der Stiftung Kloster Maria der Engel konnte eine Viertelmillion für den geplanten Umbau zugewiesen werden. Die 94 Mitarbeitenden durften sich auf eine Lohnrunde freuen. Sorge bereitet der Bankleitung zunehmend das rückläufige Interesse der Jugendlichen an einer Banklehre. Die drei Lehrstellen für den Sommer 2023 konnten aus zahlenmässig weniger Bewerbungen besetzt werden. Gute Erfahrungen machte die Kantonalbank mit dem BEM-Praktikum, das Maturandinnen und Maturanden einen Lehrabschluss nach 18-monatiger Ausbildung ermöglicht. Die Vorkenntnisse aus der Schule und der praktische Teil in der Bank ergeben ein Ganzes.

Wetter und Landwirtschaft

Nach mildem Tauwetter brachte der 5. Januar den ersten Wintereinbruch; für vier Wochen lag das Appenzellerland unter einer soliden Schneedecke. Ende Monat wurden auf dem Säntis und dem Kronberg Orkanböen von 120 bis 150 km/h gemessen. Mitte Februar konnte die Ebenalp-Trophy bei klirrender Kälte durchgeführt werden. Es folgte der viertmildeste Frühling seit Messbeginn. Mangelnder Niederschlag in den Monaten März und April hemmte das Wachstum. Der warme und sehr sonnige Mai machte den Rückstand aber wett. Der Sommer glänzte ab Anfang Juni mit überdurchschnittlicher Wärme. In der Nacht zum 5. Juli ging über dem Kanton ein Unwetter nieder, das erhebliche Schäden am Kulturland, an Strassen und Wanderwegen vorab im Bezirk Schwende-Rüte anrichtete. Die Durchflussmenge der Sitter stieg kurzzeitig um mehr als das Hundertfache an. Die nachfolgende Hitzeperiode führte unter anderem dazu, dass gegen Ende des Monats Seitenbäche abgefischt und die Forel-

len in kühlere Gewässer umgesiedelt werden mussten. Auch der 1. August musste «auf kleinem Feuer» gefeiert werden. Am 19. August gingen erneut heftige Gewitter über dem Appenzellerland nieder. Kurzzeitig musste an der Sitter in Appenzell die Gefahrenstufe 4 ausgerufen werden, denn die Abflussmenge lag bei $145 \text{ m}^3/\text{s}$. Schäden im Gelände gab es vorwiegend in Brülisau und Schwende. Nach einem eher kühlen und nassen September folgte ein warmer Herbst, der am 10. Dezember dem Winter weichen musste.

Turbulenzen im Markt: Die Landwirtschaft litt unter den Folgen der Energieknappheit, weil die Preise für Strom, Treibstoff und Düngemittel rasant anstiegen. Höhere Getreide- und damit Futtermittelpreise verschärften die Situation vor allem für Eier- und Schweinefleischproduzenten. Letztere litten unter einer um sich greifenden Überproduktion. Der Preis für Schlachtschweine QM ab Hof sank von Januar 2020 (CHF 4.50) bis Ende 2022 unter drei Franken – ein Rekordtief. Die Eierproduzenten litten unter schwankender Nachfrage als Folge der Corona-Pandemie. Ab deren Ende verkauften die Händler markant weniger Eier, weshalb Lager abgebaut und der industriellen Verwertung zugeführt werden mussten. Besser erging es den Milchbauern, die im Bereich Bio und bei der konventionellen Milch einen Aufschlag von rund acht Rappen verbuchen konnten. Auch das Bankvieh und die Kälber wurden tendenziell höher gehandelt als im Vorjahr. – Der Tierbestand blieb in Appenzell Innerrhoden mit Ausnahme von Ziegen (–10 Prozent) und Geflügel (+11 Prozent) stabil. Gezählt wurden beim Rindvieh 14 426 Tiere, 21 323 Schweine, 750 Ziegen, 2612 Schafe, 171 519 Geflügel und 173 Pferde. Achtzig Imkerinnen und Imker betreuten 679 (Vorjahr 706) Bienenvölker.

Wald und Forst: Das Land- und Forstwirtschaftsdepartement setzte ab März einen Meilenstein mit dem Holzeinschlag im überalterten Schutzwald Helchen. Zwei Seilkrananlagen von 2 km Länge ermöglichten den Abtransport

von Rundholz über den Weissbach hinweg zur Schnitzelhütte in Lehmen. Geplant war die Nutzung von 4500 Kubikmeter Nadelholz. Die entstandenen Lichtungen wurden mit wärme liebenderen Baumarten bestockt. Der Holzmarkt erholte sich nachhaltig. In Innerrhoden wurden 24 000 Kubikmeter Stammrundholz und 1100 Kubikmeter Brennholz aufgerüstet. Der durchschnittliche Rundholzpreis lag bei 83,29 Fr./ m^3 (+35 Prozent). Über alles gerechnet konnte ein Nettoerlös von 41 Franken erzielt werden. – Die Jägerschaft begleitete die Heuernte erneut erfolgreich mit Drohnenflügen. 42 Rehkitze konnten aus den Wiesen gebracht oder mit einer Kiste isoliert vor dem Mähtod bewahrt werden. Der heisse Sommer beflügelte die Erntemengen im Ackerbau. In Haslen wurde Dinkel und am Kirchenlehn Raps geerntet. Erfreulich gut gelang auch ein Versuch mit Rollgerste auf einer Hektare im Hirschberg. Zwei Hektaren Bergroggen im Befig und in Gonten bewährten sich erneut. Architekt Urs Möckli, Erbauer des Kräutergartens Ibach und Betreiber des «Kräuterhaus Appenzell», sah sich aus gesundheitlichen Gründen gezwungen, sein Herzensprojekt in andere Hände zu legen. Mit Nicole und Bernhard Knechtle-Fritsche stieg ein junges, einheimisches Paar in seine Fussstapfen. – Die Hauptversammlung des Bauernverbandes fand am 1. April in der «Krone» Gonten statt. Der Vorstand wurde im Amt bestätigt, der ehemalige Präsident Sepp Koch zum Ehrenmitglied ernannt. Die Rechnung 2022 schloss mit einem Überschuss von 8650 Franken. Der Verband finanziert sich zur Hauptsache aus dem Liegenschaftsertrag.

Justiz und Polizei

Die Staatsanwaltschaft war erneut gefordert. Zwar ging die Zahl an Verfahren nach dem Rekordanstieg von 58 Prozent im Vorjahr wieder um elf Prozent zurück, doch lag sie erneut weit über dem langjährigen Durchschnitt. 534 Verfahren gegen insgesamt 616 beschuldigte Personen wurden eröffnet. 505 Verfahren (auch aus Vorjahren) wurden erledigt, pendent blieben per Ende des Berichtsjahres 167 Verfahren.

Zwei grössere Wirtschaftsstrafverfahren und ein umfangreiches Betäubungsmittelstrafverfahren absorbierten zusätzlich Kräfte.

Der Einzelrichter am Bezirksgericht registrierte 187 (Vorjahr 232) Neuzugänge. 52 davon und 39 Fälle aus dem Vorjahr blieben pendent. Die Hälfte von 59 Scheidungsverfahren der Jahre 2021/22 konnte abgeschlossen werden. – Die Einzelrichterin am Kantonsgericht sah sich mit 35 (Vorjahr 28) Neuzugängen konfrontiert. Sieben Fälle blieben pendent. Nur drei (neun) Neuzugänge entfielen auf die Abteilung Zivil- und Strafgericht. Je drei Fälle blieben pendent. Am Verwaltungsgericht blieben sechs von dreizehn Neuzugängen pendent. Nur vier von 21 Fällen aus dem Vorjahr konnten erledigt werden.

Kantonspolizei: Die Standeskommission wählte den 47-jährigen Michel Meier aus Wettingen als neuen Leiter der Kriminalpolizei. Er war ab 2018 stellvertretender Leiter des Kripo Basel-Landschaft und trat seine neue Stelle am 1. Dezember an. Die Kantonspolizei AI stockte ihren Etat um 150 Stellenprozente auf. Beschäftigt wurden 38 Personen, die sich in 3600 Stellenprozente teilten, unter ihnen vier Zivilange-

stellte. – Neu geregelt wurde die Zusammenarbeit mit den Nachbarkantonen. In den Bereichen Notrufentgegennahme, polizeiliche Grundversorgung für Oberegg und Kriminaltechnik wurde die Kapo St. Gallen federführend. Entsprechende Dienstleistungsvereinbarungen wurden im Herbst unterzeichnet. Seit dem 6. Dezember werden sämtliche Notrufe aus Appenzell Innerrhoden von der Notrufzentrale St. Gallen entgegengenommen und bearbeitet. Seit dem Jahreswechsel erbringen die Fachstellen der Kapo SG Leistungen in den Bereichen Forensik, kriminaltechnischer Dienst, forensisch-naturwissenschaftlicher Dienst sowie für Brand- und Spezialfälle.

Gewerbe und Industrie

Die Folgen der Corona-Pandemie wurden auch für die Innerrhoder Wirtschaft mehr als spürbar. Massiv längere Lieferfristen und steigende Preise machten dem Detailhandel, dem Gewerbe und der Industrie weiterhin zu schaffen. Der Gewerbeverband beklagte auch den um sich greifenden Fachkräftemangel. Dieser zeigte sich in Zahlen: Nur 143 Lernende der gewerblichen Berufsbildung traten 2022 zu den Qualifikationsverfahren an. Im Vorjahr waren



Landammann Roland Dähler (Mitte) lobte die Eröffnung des Technologiezentrums der KUK Group.



Gabriela Manser verkaufte 90 Prozent der Goba AG an die F. G. Pfister Beteiligungen AG.

es noch 163 Absolventinnen und Absolventen gewesen. Sieben (Vorjahr 4) scheiterten. Mehr Freude weckten die Top-Resultate: Anlässlich der Ehrung am 26. November in der Aula Gringel Appenzell konnten 32 Absolventinnen und Absolventen mit einer Note über 5,3 vorgestellt werden. – Die KUK Group als einer der weltweit führenden Spulen- und Elektronikhersteller realisierte im ersten Halbjahr ein neues Technologiezentrum direkt neben dem Hauptsitz in Appenzell (Abb. 4, S. 173). Parallel dazu wurde eine zusätzliche Produktionshalle in der Slowakei in Betrieb genommen und die Produktionsfläche in China erweitert. Damit wird den Megatrends wie E-Mobilität, Sensorik oder der nächsten Automatisierungsstufe in der Industrie Rechnung getragen. Das Unternehmen, gegründet von Bruno und Hansueli Koster, beschäftigt weltweit über 800 Mitarbeitende. – Nach Grossinvestitionen im vergangenen Jahrzehnt überraschte Gabriela Manser, CEO und Mitinhaberin der Goba AG, mit ihrer Nachfolgeregelung. Sie verkaufte 90 Prozent des Unternehmens an die F. G. Pfister Beteiligungen AG (Abb. 5, siehe auch S. 56–60). Sie selber bleibt Verwaltungsratspräsidentin und treibende Kraft für Innovationen im Betrieb. – Die Pro-

dartis AG fertigt seit 2013 im Hoferbad erfolgreich Kunststoffteile für Produkte in der Medizinalindustrie, Robotik und Automation auf industriellen 3D-Druckern. Nun konnte sie ihre Platzprobleme lösen: Das Unternehmen startete neu im stillgelegten Websaal der Alba im Ziel. Die Firma beschäftigt 16 Mitarbeitende. – Anfang Juli konnte der Spatenstich für das neue Servicezentrum der Appenzeller Bahnen in der Geländekammer Rothus an der Weissbadstrasse erfolgen (Abb. 6). Die Anlage mit Kosten von 61 Mio. Franken soll Ende 2024 eröffnet werden. – Über hundert Ausstellende präsentierten sich anlässlich der 8. Gewerbmesse A22 für einmal auf dem Messegelände Bleiche (Abb. 7, S. 176). Geboten wurde ein ansprechendes Rahmenprogramm, und der Bergwirteverein sorgte für das leibliche Wohl der Besucherinnen und Besucher. Acht Innerrhoder Teilnehmende hatten sich für die «Swiss-Skills 2022» in Bern qualifiziert. Fünf von ihnen kehrten mit einer Medaille zurück und fanden hier ein interessiertes Publikum: Nadia Koller, Maurus Inauen und Markus Schmid (Gold), Mario Inauen (Silber) und Manuel Inauen (Bronze). – Mit Markus Rusch verabschiedete sich eine prägende Persönlichkeit vom «Appenzeller Volksfreund» und der Tochterfirma Appenzeller Druckerei ADAG in Herisau (Abb. 8, S. 177). Als CEO hatte er während zwei Jahrzehnten die Vorwärtsstrategie des Unternehmens verantwortet. Per Ende September ging er in Pension; Christof Chapuis trat in seine Fussstapfen. Per 1. Oktober übernahm Tommaso Manzin die Redaktionsleitung beim «Appenzeller Volksfreund». Er löste Andrea Richle ab, die in dieser Funktion seit Mai 2021 tätig gewesen war. – Die Wild und Partner AG in Appenzell vollzog den Generationenwechsel. Markus Fischli und sein Sohn Simon übernahmen die Geschäftsleitung, die langjährigen Mitarbeiter Egzon Shabani und Ivo Näf wurden zu neuen Teilhabern. Thomas Dörig verkaufte seine Anteile und schied aus. – Auch bei Sutter Käse trat die ältere Generation ins zweite Glied zurück. Thomas und Priska Sutter übergaben das Geschäft ihren drei Kin-



Auf der Liegenschaft Rothus erfolgte der Spatenstich für das neue Servicezentrum der Appenzeller Bahnen.

dern: Sandro und Adrian agieren als Geschäftsführer, Raffaella trägt die operative Verantwortung für den Laden an der Marktgasse. – Zum Jahreswechsel gab Doris Margreiter bekannt, dass sie die Verantwortung für die Margreiter AG in die Hände ihrer Tochter Aline Margreiter-Brühwiler lege. Das Textilfachgeschäft an der Hauptgasse existiert seit über vier Jahrzehnten. – Die Firma Elektro Sonderer mit Standorten in Appenzell und Gais feierte ihr 30-jähriges Bestehen. Der Elektro-Installationsbetrieb beschäftigt über fünfzig Mitarbeitende unter Führung von Caroline und Marco Sonderer. Das Gründerehepaar Markus und Liliane Sonderer-Rusch ist ins zweite Glied zurückgetreten. – Die Breitenmoser Fleischspezialitäten AG in Steinegg erreichte unter 145 Mitbewerbenden schon zum zweiten Mal den Spitzenplatz beim Swiss Arbeitgeber Award 2022 in der Kategorie 50 bis 99 Mitarbeitende.

Bevölkerung und Gesundheit

Die Innerrhoder Bevölkerung wuchs im Berichtsjahr um 176 auf 16578 Personen an. Der

Zuwachs beschränkte sich auf den inneren Landesteil, Oberegg verlor neun Seelen. Rund die Hälfte der Einwohner lebt im Bezirk Appenzell. Die ständige ausländische Wohnbevölkerung wuchs um sieben auf 1833 Personen an. Unter den 211 Asylsuchenden waren 123 Personen mit Schutzstatus S, der den Geflüchteten aus der Ukraine vorbehalten ist. – Die Corona-Pandemie hielt die Menschen auch im ersten Quartal 2022 fest im Griff. Die Standeskommission sprach sich im Einklang mit den Nachbarkantonen AR, SG, TG für eine Verlängerung der Massnahmen bis Ende Februar aus. Sie forderte zudem die Aufhebung von Quarantäne, Isolation und Contact-Tracing nach Abklingen der um sich greifenden Omikron-Welle. Pünktlich zur Fasnacht hob der Bundesrat die meisten Corona-Massnahmen auf, darunter die verpönte Maskenpflicht. Das Covid-Testzentrum in Appenzell wurde Ende März geschlossen. Die Gruppe der 16- bis 64-Jährigen war zum Jahresende zu knapp zwei Dritteln vollständig geimpft, Personen im Pensionsalter zu 84 Prozent. – Der Wegfall des Akutspitals hatte



Die achte Gewerbemesse (A22) lockte viel Publikum auf das Bleiche-Areal.

finanzielle Konsequenzen. An ausserkantonalen Spitälern wurden 2046 Akutbehandlungen durchgeführt, was für den Kanton Kosten von 11,832 Mio. Franken verursachte. 945 000 Franken waren für 114 Rehabilitationen zu bezahlen, und 77 Fälle in der Psychiatrie erforderten einen Kantonsbeitrag von 1,201 Mio. Franken. Der Betriebskostenbeitrag des Kantons an das ambulante Versorgungszentrum betrug 3,035 Mio. Franken. Die Kurz- und Übergangspflege (KÜP) des Gesundheitszentrums verfehlte die Budgetziele deutlich. Über sämtliche Institutionen gerechnet ergab sich ein Verlust von 7,324 Mio. Franken; budgetiert war ein Minus von 4,415 Mio. Franken. Zwar konnten bei der ambulanten Versorgung die Personalkosten um 33 Prozent gesenkt werden, was Einsparungen von 2,773 Mio. Franken bedeutete, doch schlugen etliche Positionen massiv zu Buche. – Bei den Alters- und Pflegeheimen wirkte sich die Übersterblichkeit infolge Corona aus: Der «Alpsteeblick» in Appenzell etwa schrieb ein Minus von 1,252 Mio. Franken, das Alters- und

Pflegeheim Torfnest ein solches von 829 000 Franken. Auch die KÜP verursachte ein Defizit von 1,297 Mio. Franken. – Nach dem Wegfall des Akutspitals rückte die Gewährleistung der Sicherheit für Verunfallte, Patientinnen und Patienten vermehrt in den Fokus. Die Standeskommission war bestrebt, die Rettungskette zu stärken. Die Leistungsvereinbarung mit der Alpinen Rettung Schweiz wurde erneuert. Die Rettungskolonie Appenzell übernahm Ausbildung und Organisation der First Responder Plus und der Rapid Responder. – Die Standeskommission überprüfte ab Januar Möglichkeiten zur nachhaltigen Nutzung des Spitalareals. Im Vordergrund stand eine mögliche Zusammenarbeit mit der Solviva AG, einem Familienunternehmen, das im Pflegebereich tätig ist. Das Vorhaben konkretisierte sich Anfang Dezember: Man diskutierte einen im Baurecht erstellten Neubau, der ein Kompetenzzentrum zur Behandlung hirntraumatisierter Personen (Solviva), aber auch das Gesundheitszentrum und weitere Gesundheitsdienstleistende be-



Markus Rusch verabschiedete sich als CEO der Genossenschaft Appenzeller Volksfreund.

heimaten sollte. Ein architektonisches Konzept wurde in Auftrag gegeben. – Der Leiter der Pro Senectute AI, Edi Ritter, ging nach 18 Jahren im Amt in Pension. Die Nachfolge trat der 42-jährige René Kuster an; er verfügt über einen entsprechenden Studienabschluss und langjährige Erfahrung in der sozialen Arbeit. Auch im Vorstand gab es einen Wechsel: Emil Nisple, Präsident seit 1997, übergab das Zepter an Lydia Hörler-Koller, die ehemalige Frau Hauptmann des Bezirks Appenzell. Sie übernahm zu Jahresanfang das Präsidium der Stiftung Pro Senectute Appenzell I.Rh. und der Stiftung Beratungs- und Sozialdienst. Emil Nisple zog sich auch als Präsident der Stiftung Alterszentrum Gontenbad zurück – ein Amt, das er 26 Jahre lang mit Herzblut versehen hatte.

Bildung

Die Volksschule und die Ausbildung in weiterführenden Schulen, gewerblichen Lehrgängen und Hochschulen forderten den Kanton. In 21 Abteilungen der Kindergärten wurden 346 Kin-

der betreut. In 57 Primarschulklassen lernten 1036 Kinder, und in der Real- und Sekundarschule wurden 408 Schülerinnen und Schüler gezählt. In zwölf Klassen des Gymnasiums wurden weitere 194 Jugendliche ausgebildet. Die Maturaprüfungen gerieten zur Freude, alle 29 Kandidatinnen und Kandidaten bestanden sie. Spitzenleistungen erbrachten Mona Bartholet mit Note 5,81, Roswitha Dobler und Amanda Rieben mit je 5,58 und Luca Kast mit 5,42. Sieben weitere Prüflinge erreichten eine Note über 5,0. – Für die Sekundarstufe II und ausserkantonale Schulen wurden 1,758 Mio. Franken aufgewendet, weitere 498 000 Franken machten die Schulgeldbeiträge gemäss regionalem Schulabkommen aus. 3,098 Mio. Franken stellten die landesweiten Institutionen der Tertiärstufe in Rechnung, und für 106 Studierende an Universitäten wurden Beiträge im Umfang von 1,667 Mio. Franken geleistet. 799 000 Franken gingen an höhere Fachschulen (HF). Die Schulgeldbeiträge an Berufsschulen bezifferten sich auf 3,620 Mio. Franken.

Neuerungen: Auf Beginn des Schuljahres 2022/23 wurden in Innerrhoden erweiterte Blockzeiten an Schulen eingeführt. Namentlich wurden die Unterrichtszeiten für Kindergärten und 1./2. Klasse an jene der übrigen Schulstufen angepasst. So sollen für Eltern die Vereinbarkeit von Schule und Beruf und für junge Mütter nach der Rundumpräsenz im Haushalt der Wiedereinstieg ins Berufsleben erleichtert werden. Der Grosse Rat schaffte im März zudem mit einer Revision der Schulverordnung den rechtlichen Rahmen für die schulergänzende Betreuung.

Schulgemeinden: Trotz eines anstehenden Um- und Ausbaus des Schulgebäudes mit veranschlagten Kosten von 6,8 Mio. Franken senkte die Schulgemeinde Meistersrüte den Steuersatz um sechs auf neu 52 Prozent. Steinegg hiess nach dem Umbau des Schulhaus-Dachstocks einen Kredit von 650 000 Franken für die Sanierung der Aussenhülle gut bei gleichzeitiger Senkung des Steuerfusses um zwei auf

49 Prozent. Die Schulgemeinde Appenzell sagte Ja zum Kauf des Primarschulhauses Chlos, wofür ein Kredit von 2,45 Mio. Franken zu sprechen war. In Eggerstanden übernahm Reto Haas das Schulpräsidium von Silvia Haas, und Miriam Koller nahm Einsitz im Schulrat. In Brülisau übernahm Katrin Städler das Aktuariat von Regula Fässler. Genehmigt wurden Kredite von 790 000 Franken für diverse Sanierungen der Schulanlage. Die Schule Schwende erzielte einen Ertragsüberschuss von 135 000 Franken und senkte die Steuern um zwei auf 63 Prozentpunkte. – Anfang April begann die grosse Züglete der Sekundarschule von der Hofwies in das renovierte Schulhaus Gringel 2. Die Zusammenführung von Sek und Real zum Oberstufenzentrum veränderte die Schullandschaft nachhaltig. Gemäss neuer Lehrerbildung entfällt die Unterscheidung der beiden Schultypen, die Rede ist nur mehr von Oberstufenschülern und -lehrkräften. Appenzell hält zwar am bisherigen Modell fest, will aber die Durchlässigkeit fördern, um den Lernenden «das zu geben, was sie brauchen». Verändert hat sich auch die Schullandschaft in Schlatt und Haslen. Nach der Fusion der beiden Schulgemeinden stellte Schulpräsident Beat Rechsteiner Kriterien vor zur Frage, ob künftig ein oder zwei Standorte unterhalten werden sollen. Im Berichtsjahr wurden in beiden Häusern insgesamt 100 Kinder bis zur 6. Klasse betreut. – Der Chinderhort Appenzell feierte sein 20-jähriges Bestehen. Im heutigen Umfeld ist kaum mehr nachvollziehbar, dass die Notwendigkeit einer solchen Institution ums Jahr 2000 noch in Zweifel gezogen worden war. Ab März wurden im Jubiläumsjahr an drei Standorten über 140 Kinder betreut. Die hohe Nachfrage führte zur Gründung einer Säuglingsgruppe bis 18 Monate, die im Nu ausgebucht war.

Kirchen

Am 25. März wurde in Oberegg Pfarrer Johann Kühnis (1936–2022) zu Grabe getragen. Erst Wochen zuvor hatte er bei Bischof Markus Büchel seine Demission per Ende des Monats eingereicht – nach vierzig Jahren im Amt. Die Seel-

sorgeeinheit über dem Bodensee war bestrebt, die Gottesdienste in gewohntem Umfang anzubieten. Eugen Wehrli ist nun Pfarrer über die ganze Seelsorgeeinheit. Ihm zur Seite steht Cornelia Callegari als Ortsverantwortliche. – Auch die Pfarrei Gonten verlor ihren Seelsorger. Pfarrer Josef Fritsche hatte ab der Pensionierung im Jahr 2010 die Betreuung des Hochtals wahrgenommen. Per 1. November reichte er bei Bischof Markus Büchel seine Demission ein. Ein Lichtblick für den Oberhirten: Er konnte im Juli vier ständige Diakone weihen, unter ihnen den Gontner Martin Rusch, der in der Seelsorgeeinheit Gossau tätig ist. – Die Kapuzinerkirche wurde einer umfassenden Innensanierung unterzogen. Die Wände, das Kruzifix und die wertvollen Altarbilder wurden von Fachleuten gereinigt, festgestellte Schäden ausgebessert. Mit dem Einweihungsgottesdienst am 25. Mai trat auch eine Vereinbarung zwischen Kanton und Pfarrei in Kraft, welche die künftige Nutzung des Gotteshauses umschreibt. – Die geplante Sanierung des Klosters Maria der Engel kam einen Schritt weiter. Der Grosse Rat genehmigte in der Junisession einen Kantonsbeitrag von insgesamt 1,5 Mio. Franken. Alt Landammann Carlo Schmid-Sutter, Leiter des Ausschusses Mittelbeschaffung, stellte Mitte Dezember erfreut fest: «Wir sind auf Kurs!» Der Stiftungsrat plant drei in sich geschlossene Sanierungsetappen zu je 3 Mio. Franken. Die Mittel für das erste Teilprojekt seien über das Spendenkonto eingegangen, und Zusagen für das zweite würden einen Grossteil der Kosten bereits abdecken. Sehr hilfreich war der Beitrag des Klosters Grimenstein als Nachlassverwalterin der Nonnen aus Appenzell. Der Verkaufserlös aus dem Schulhaus Chlos ging vollumfänglich an die Stiftung Maria der Engel Appenzell. – Nach 15 Monaten Bauzeit konnte die Kirchgemeinde Haslenstein die geglückte Renovation des Pfarrhauses Haslen feiern. Die Kirchhöri 2020 hatte dafür einen Kredit von 1,35 Mio. Franken genehmigt. – Ein farbenprächtiges Bild boten in Appenzell am 26. Juni die ehemaligen Schweizergardisten in Uniform, die das 100-jährige Bestehen ihrer



Die Schweizergardisten feierten das 100-jährige Bestehen ihrer Vereinigung in Appenzell.

Vereinigung feierten (Abb. 9). Den Festgottesdienst zelebrierte der Apostolische Nuntius, Erzbischof Martin Krebs. Auch Bischof Markus Büchel feierte mit. Die Leibwache der Päpste existiert seit 1506. – Der Innerrhoder Adrian Holderegger, Kapuziner und emeritierter Professor für Moraltheologie und Ethik an der Uni Freiburg, hat eine Bilanz seiner Forschungs- und Lehrtätigkeit in Buchform gefasst. Das Buch «Ethische Perspektiven» wird gelobt als Fundgrube aktueller ethischer Fragen und verlässlicher Antworten. Ausgeklammert hat der Autor den Bereich des sexuellen Missbrauchs, da seine Beiträge in dieser Sache anderweitig veröffentlicht wurden. – Kurz vor dem Jahreswechsel nahm eine Kontroverse um das Kloster Wonnenstein Fahrt auf. Die 78-jährige Schwester Scolastica, die letzte noch lebende Nonne, verweigerte sich den Weisungen des Bistums, sich einer anderen Klostergemeinschaft anzuschliessen. Unterstützt wurde sie von der «IG Wonnenstein», die per Ende Jahr rund 800 Mit-

glieder zählte und im historischen Gemäuer wieder eine Frauengemeinschaft sehen möchte. Sie warf Bischof Markus Büchel Befangenheit vor, weil er sich hinter den Verein Maria Rosengarten Wonnenstein stellte, der vor acht Jahren ins Leben gerufen worden war. Altherren der Bodania spielen seit dem Ableben von vier der letzten Nonnen im Vereinsvorstand eine wesentliche Rolle. Sie sind dabei, die Klosterkirche zu renovieren und finanzieren den Haushalt von Schwester Scolastica. Misstrauen wurde gesät und anstelle des Vereins eine Stiftung gefordert.

Tourismus

Der Tourismus florierte während der Pandemie. 2021 erzielte die Branche sogar einen Rekord: Appenzell Innerrhoden konnte als einziger Kanton einen Zuwachs bei den Logiernächten verzeichnen. Gezählt wurden 188 699 Übernachtungen (+12,4 Prozent). Im Berichtsjahr 2022 war die Zahl wieder leicht rückläufig.



10

Das neue Hallenbad wurde im Juni eröffnet.

Gezählt wurden 177 442 Logiernächte (–6 Prozent); gegenüber dem Vor-Corona-Jahr 2019 ergab sich dennoch ein Zuwachs von rund zehn Prozent. Der Verein Appenzellerland Tourismus AI erwirtschaftete einen Ertrag von 3,09 Mio. Franken und schrieb eine «schwarze Null». Im Dezember leitete der Verein eine grosse Veränderung in die Wege: Eine ausserordentliche Hauptversammlung fasste den Beschluss, das «Haus am Ring» (am Landsgemeindeplatz) für 2,85 Mio. Franken zu kaufen, um dort Büroräumlichkeiten und die Tourist Information unterzubringen, die unter akuter Platznot leidet. Für Umbauten wurde ein Kostendach von einer weiteren Million genehmigt. – Die Kronbergbahn vermochte das Rekordergebnis vom Vorjahr zu toppen. Das erfolgreichste Geschäftsjahr seit Bestehen brachte einen Umsatz von 6,411 Mio. Franken (+13 Prozent). Erwirtschaftet wurde ein Ebitda von 1,455 Mio. Franken (+40 Prozent), was einer Verdreifachung im Vergleich zu den Jahren vor

Corona entspricht. Auch die Ebenalpbahn wartete mit einem Rekord auf; mit 260 000 Frequenzen erwirtschaftete sie einen Ertrag von 3,4 Mio. Franken. Es konnte eine Dividende von 35 Prozent ausgerichtet werden, und ein Gewinn von 672 000 Franken wurde auf neue Rechnung vorgetragen. Nicht erreicht hat die Kastenbahn die gesteckten Ziele. Sie zählte 199 000 Frequenzen, was einen Ertrag von 2,793 Mio. Franken und ein Ebitda von 921 000 Franken ergab. Ausserordentlich hohe Kosten für Bahnunterhalt und Personal belasteten das Ergebnis. Nach Abschreibungen von 986 000 Franken wurde ein Jahresverlust von 93 000 Franken ausgewiesen. – Am 11./12. Juni wurde mit grossem Publikum das neue Hallenbad in Appenzell eingeweiht (Abb. 10). Die Landsgemeinde 2017 hatte einen Baukredit von 21 Mio. Franken genehmigt. In der Startphase wurden die Erwartungen bezüglich Besuchendenzahlen bei Weitem übertroffen. Kritik wurde nicht zuletzt deshalb laut über die Garderoben im

Eingangsbereich, die offenbar im Zuge von unvermeidlichen Einsparungen zu knapp bemessen worden waren. Sofortmassnahmen brachten eine Verbesserung der Situation. – Die Hof Weissbad AG passte ihre Führungsstruktur an. Christian Lienhard wurde in den Verwaltungsrat gewählt. Gemeinsam mit Martin Dörig führt er das Unternehmen im Zweierteam. Damaris Lienhard bleibt Gastgeberin. Im Gesundheitszentrum übernahm Markus Pütz die Chefarztposition, seine Ehefrau Stefanie jene der Stationsärztin. Johannes Keel und Marion Bötschi hatten sich anderen Aufgaben zugewandt. Ab Mitte August war das Hotel für sechs Wochen wegen Umbaus geschlossen. Fast gleichzeitig erfolgte der Startschuss für den Bau des Badehauses und des Seminargebäudes, was Investitionen von 15 Mio. Franken nach sich zieht. Mit Marco Kölbener und Jan Schmid beschäftigt das Unternehmen zwei frischgebackene Koch-Weltmeister. Sie waren Teil der Nationalmannschaften Koch beziehungsweise Junioren-Koch. – Im Februar startete das Hotel Bären Gonten seine Erweiterungsetappe mit dem Teilabbruch der gegenüberliegenden Liegenschaft «Löwen». Im November gingen im Hotel-Restaurant Kaubad die Lichter aus. Monika und Frédéric Raymond-Peier beendeten ihr Engagement nach 37 Jahren im Betrieb, wovon fast zwei Jahrzehnte als Besitzer. – Der Bergwirtverein lancierte zum Saisonauftakt den dritten, diesmal internetbasierten Alpsteinpass. Bis Ende Mai waren bereits mehr als 1000 Anmeldungen verzeichnet. Als erste holte sich Angelika Wessels den begehrten Gutschein für eine Outdoor-Ausrüstung. – In der zweiten Jahreshälfte rückte das Berggasthaus Schäfli näher an die Zivilisation. Nicht nur wurde es an die ARA Appenzell angeschlossen. Im Zuge der aufwendigen Grabarbeiten auf einer Strecke von 2,6 km wurde auch eine sichere Trinkwasser- und Stromversorgung eingelegt. Das Gesamtprojekt löste geschätzte Investitionen von 700 000 Franken aus. Die Bauherrschaft teilten sich der Bergwirt und die Feuerschaugemeinde Appenzell. Der Kanton und der Standortbezirk deckten die Hälfte der Kosten. – Das Gasthaus

Stossplatz an der Riedstrasse empfängt wieder Übernachtungsgäste. Nachdem Ursula und Peter Nussbaumer sich altershalber zurückgezogen hatten, kaufte die Hirschberg Immobilien AG von Monika und Franz Eugster-Sutter die Liegenschaft. Eingerichtet wurde ein Bed & Breakfast.

Kultur

Im Februar stellte der Historiker Achilles Weishaupt ein neues Buch über den Sämtismord vor, dem das Wetterwart-Ehepaar Haas am 21. Februar 1922, also 100 Jahre zuvor, zum Opfer gefallen war. Er schöpfte aus neuen Quellen, darunter Akten, die über Jahrzehnte unter Verschluss gewesen waren. Eingeflossen sind auch Gespräche mit Zeitzeugen, die der Autor schon vor der Jahrtausendwende geführt hatte. Am 14. Mai verstarb Achilles Weishaupt im Alter von 56 Jahren an den Folgen eines Velounfalls. Das Museum Appenzell würdigte das 100-Jahr-Gedenken an den Sämtismord mit einer Bildfolge zum Ehepaar Haas, die online gestellt wurde. – Im Jahresprogramm der Ringofen-Konzerte in der Kunsthalle Ziegelhütte setzte der künstlerische Leiter Martin Lucas Staub einen markanten Schwerpunkt. Sechsmal wurden Werke von Paul Juon (1872–1940) gespielt, aus Anlass seines 150. Geburtstags. Der Schweizer Komponist mit Bündner Wurzeln wurde in Moskau geboren und war ein glühender Verehrer von Peter Tschaikowsky. Den Auftakt bildete ein umjubeltes Konzert von Gilles Apap (Violine) und Dana Ciocarlie (Piano). – Roland Scotti, Kurator des Kunstmuseums und der Kunsthalle Ziegelhütte (Abb. 11, S. 182), setzte zum Endspurt vor seiner Pensionierung an. Er präsentierte mehrere Ausstellungen und führte öffentliche Künstlergespräche durch. Den Auftakt bildete «R.A.W. or the sirens of Titan» in beiden Häusern. Gezeigt wurden Werke von zehn zeitgenössischen Kunstschaaffenden, unter ihnen Roswitha Gobbo aus Appenzell. Eröffnet wurde in der Kunsthalle Ziegelhütte eine Kunstbibliothek für den Präsenzbetrieb; Ausleihen sind nicht vorgesehen. Am 1. Oktober trat Stefanie Gschwend ihre Stelle als neue



11



12

Roland Scotti, der in Pension ging, übergab die Direktion des Kunstmuseums und der Kunsthalle Ziegelhütte an Stefanie Gschwend.

Direktorin der beiden Häuser an (Abb. 12). Roland Scotti stand mit Jochen Heilek und Regula Engeler anlässlich der Vernissage ihrer Doppelausstellung letztmals vor der Kamera. – Fast aus der Zeit gefallen schien die Ausstellung «Geflickt!» im Museum Appenzell, denn sie dokumentierte den Zwang zum Sparen in früherer Zeit – und dies im heutigen Umfeld des Überflusses. Wer würde heute noch Socken stopfen, den Hemdenstock nachbessern oder Kessel flicken? In der vormodernen Gesellschaft hatte das Reparaturhandwerk Bedeutung, weil Arbeit meist billig, die Rohstoffe aber teuer waren. In Workshops zum Thema – das «Flickbar»-Team aus Stein etwa lebte es vor – wurde ein Umdenken angeregt. – Mit zwei Jahren Verspätung brachte die Orchesterwerkstatt Appenzell die Appenzeller Orchester-Suite von Hansjörg Römer (*1994) zur Uraufführung. Die Auftragskomposition interpretiert in fünf Sätzen Volkslieder aus dem Appenzeller Lieder-

buch neu. Die Jungpianistin Javelyn Kryeziu begeisterte mit dem Solopart im Klavierkonzert Nr. 21 C-Dur von W. A. Mozart. Nach zwei Jahren Unterbruch fand auch wieder ein A-Cappella-Festival statt. Den Auftakt machten der Ostschweizer Chor Stimmix und der Klangkünstler Martin O. Es folgten begeisternde Auftritte des Zürcher Frauenquartetts Dezibelles, der «Ringmasters» aus Schweden, der irischen «4-in-a-Bar» und «Onair» aus Berlin. – Am ersten Juliwochenende fand in Appenzell das Nordostschweizerische Jodlerfest statt. Der Anlass wartete mit zwei Uraufführungen auf: die Singmesse «Heimat und Freiheit» von Cornelia Kellenberger und die Melodie «Appenzell zue» für Alphorn-Gesamtchor von Frowin Neff. Ideales Wetter lockte rund 40 000 Besucherinnen und Besucher an, und mehr als 2000 Freiwillige sorgten für einen reibungslosen Betrieb. Auch das Postplatz-Festival und das Appenzeller Ländlerfest profitierten von idealem Wetter.



13

Die Theatergesellschaft Appenzell spielte unter freiem Himmel das Stück «Morsch».

Anlässlich der Appenzeller Filmnächte im August erhielt Silvio Signer den Anerkennungspreis der Stiftung Pro Innerrhoden für sein vielfältiges kulturelles Schaffen. Das Clanx-Festival war schon im Vorfeld ausverkauft, musste aber Ende August durchzogenes Wetter hinnehmen. Auch das siebte Figurentheaterfestival, das am ersten Septemberwochenende während drei Tagen über die Bühne ging, erfreute sich grossen Zuspruchs beim Publikum. Erstmals wurde Mitte Dezember in der Aula Gringel ein «Winterstadl» durchgeführt. Das Quintett Voxclub begeisterte das Publikum mit volkstümlichem A-Cappella-Rock und einem adventlichen Andachtsjodler. – Ende August startete die Theatergesellschaft Appenzell ihr neuestes Projekt (Abb. 13). Die markante Fassade der Bleiche-Gebäude wurde zur Kulisse für das Freilichttheater «Morsch» von Adrian Meyer, adaptiert auf lokale Verhältnisse. Regie führte einmal mehr Jean Grädel, der seit

2005 («Ueli Rotach») in Appenzell federführend ist. – Im stillgelegten Drucksaal des «Appenzeller Volksfreunds» an der Engelgasse 3 wurde ein Konzept- und Kulturraum mit dem Namen «ink» eingerichtet. Er soll belebt werden mit Dauer- und Wechselausstellungen, aber auch Events wie regelmässigen Konzerten. Den Auftakt machte eine Ausstellung von Fotografien des Mitinitianten Thomas Biasotto und des 1944 geborenen Emil Grubenmann, der während der Vorbereitungsarbeiten unerwartet einem Herzstillstand erlag. – Die MG Harmonie Appenzell feierte ihr 175-jähriges Bestehen mit einer Marschmusikkonkurrenz und weihte als Höhepunkt am 21. August ihre neue Fahne ein. Sie zeigt den Appenzeller Bären auf silbernem Grund und einen Notenschlüssel. – Die Schwendner Chilbi auf dem Gelände der Appenzeller Alpenbitter AG gibt es seit 50 Jahren. Gefeierte wurde rund um die Schiffli-Schaukel und in einem extra erstellten



14

Im Alpstein erforderten mehrere Bergunfälle mit Todesfolge Sofortmassnahmen.

Zirkuszelt, wo im Stundentakt künstlerische Darbietungen für Gross und Klein gezeigt wurden. – Die Familienkapelle «Geschwister Küng» feierte ihr 30-Jahr-Jubiläum mit einem Konzert in der Kunsthalle Ziegelhütte und ihrer fünften CD mit dem Titel «Seeleweemeli». Die weitgereiste Formation hat sich auf konzertante Auftritte spezialisiert. Gleich alt ist der Bücherladen Appenzell von Inhaberin Carol Forster. Er versteht sich als kulturelle Drehscheibe und Begegnungsort für das Appenzellerland. – Das zehnte «Gonten, da isch Musig» vereinte Kulinarik und Musik. «Madlaina Küng & Friends» und die Streichmusik Vielsaitig bescherten dem Publikum einen faszinierenden Galaabend. Am 9. September wurde ein Konzert zum 10-Jahr-Jubiläum der gastgebenden Stiftung Gehresbisches für Appenzellermusik gegeben, das die ganze Breite der appenzellischen Volksmusik anklingen liess. Der 21-jähri-

ge Hackbrettkünstler Joshua Broger erhielt zum zweiten Mal den Förderpreis «Gontner Sprungbrett».

Sport

Erfolgreiche Einzel- und Mannschaftssportler wurden Ende November in der Aula Gringel gefeiert. Die Skirennfahrerin Stefanie Grob stach mit zahlreichen Titeln heraus, darunter Schweizermeisterin U18–21 Abfahrt und Zweite der SM Elite Alpine Kombination. Der Snowboarder Mischa Zürcher siegte an der Schweizer Meisterschaft U15 in der Halfpipe. Lorenz Inauen errang den 2. Platz an der Duathlon-WM in der Kategorie Men 30–34. Der Freeskier Colin Wili nahm in Peking erstmals an olympischen Spielen teil in den Kategorien Freestyle Big Air und Slopestyle. Nach dem Abstecher nach China – nicht alles geriet nach Wunsch – machte er sich wieder auf die Jagd nach Weltcup-Punkten.

Erneut erzielten die Damen des Seilziehclubs Gonten Spitzenresultate. Sie siegten an der Schweizer Meisterschaft in der Kategorie 520 kg, und ihre Vertreterinnen in der Nationalmannschaft brachten Medaillen von der WM zurück: Tanja Knechtle (500 kg, Silber), Luzia Fuster und Rahel Schmid (U23, Bronze), Michaela Neff und Rahel Schmid (U19 Mix, Silber). Die Infanterieschützen Gonten erreichten den 3. Rang im Gruppenmeisterschaftsfinal 300 m Feld A, die Luftgewehrsektion Appenzell dieselbe Platzierung im 10 m Auflageschiessen.

Dies und das

Der Drang nach Bewegungsfreiheit hatte einen Sturm auf den Alpstein zur Folge. Der Kanton reagierte, indem er gemeinsam mit PostAuto versuchsweise während sechs Monaten eine Direktverbindung von der Bahnhoftestelle Hirschberg nach Wasserauen anbot. Damit entfielen Wartezeiten am Bahnhof Appenzell, was die Nutzung des öV attraktiver machen und Parkplatzprobleme in Wasserauen entschärfen sollte. Die hohe Nachfrage motivierte zur Weiterführung des Versuchsbetriebs im Sommerhalbjahr 2023. – Im Februar wurde im Alpsteingebiet ein 28-jähriger Argentinier mit Wohnsitz in Zürich vermisst. Er hatte am 17. Februar letztmals Kontakt mit seiner Familie und schwärmte von der Schönheit der verschneiten Berge. Die Bilder des Video-Calls liessen vermuten, dass er sich zu diesem Zeitpunkt im Raum Messmer aufgehalten hatte. Eine grossangelegte Suchaktion blieb zunächst ohne Erfolg. – Im Juni/Juli ereigneten sich im Gebiet Äscher-Seealp drei tödliche Wanderunfälle, was eine Diskussion um die Sicherheit der Wanderwege im Alpstein auslöste. Von baulichen Massnahmen wurde Abstand genommen, denn rot-weiss markierte Bergwege sind keine Flaniermeile. Verstärkt wurde die Mahnung zur Vorsicht mit international verständlichen Piktogrammen (Abb. 14). Am 1. August mussten zwei weitere Todesfälle beklagt werden: Eine 31-jährige Mutter aus dem Thurgau und ihre fünfjährige Tochter stürzten im steilen Gelände zwischen Weesen und

Altenalp ab. – Der ehemalige Innerrhoder Staatsanwalt Herbert Brogli wurde im Juni 2021 in zweiter Instanz wegen mehrfacher Begünstigung zu einer bedingten Freiheitsstrafe von sechs Monaten verurteilt. Nach dem Jahreswechsel zog er das inzwischen schriftlich begründete Urteil ans Bundesgericht weiter. – Im Februar wurden drei von vier Angeklagten einer Strassenbaufirma vom Bezirksgericht Appenzell wegen fahrlässiger Tötung zu bedingten Geldstrafen verurteilt. Einer ihrer Kollegen war im Jahr 2015 unter einer Mulde, die nicht mehr betriebsfähig war, zu Tode gekommen. Der Familie des Verstorbenen wurden Entschädigungen in Höhe von 105 000 Franken zugesprochen. – Die Korporation Stiftung Ried gab sich eine neue Führung. Christian Manser übernahm das Präsidium von Ernst Schiegg, und Manuela Manser ersetzte René Lutz im Kassieramt. An der Riedgemeinde vom 9. April sorgte die geplante Verkehrsberuhigung für hitzige Diskussionen: Geplant ist die Signalisation «Einfahrt verboten» vom Riedgaden westwärts. 120 Riedbewohnerinnen und -bewohner nahmen drei Tage später an einer Information mit Landesfährnrich Jakob Signer teil – zu spät, wie moniert wurde. Er verärgerte Gegnerinnen und Gegner mit dem Verweis auf Einsprachemöglichkeiten.